

Master-Thesis

# Personaler Autonomieverlust als Prozess

Konzepte zur Beschreibung und Erklärung von personalen  
Autonomieverlustsprozessen und ihre Bedeutung für die  
Soziale Arbeit

*vorgelegt von*

Joel Gautschi

Aarau

Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz

Master of Arts in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation

Juli 2011

Begleitende Dozentin:

Prof. Dr. Eva Nadai

Externer Experte:

Prof. Dr. Peter Schallberger

**Abstract**

Der Autonomie der Person kommt in vielen Zielsetzungen und Aufgabenbestimmungen der Sozialen Arbeit eine hohe Bedeutung zu. Es ist deshalb von Interesse beschreiben, verstehen und erklären zu können, wie Personen ihre Autonomie zunehmend verlieren und damit zu Klienten/innen der Sozialen Arbeit werden könnten. In dieser Arbeit wird deshalb nach einer grundlagentheoretischen, also allgemeinen und nicht feldspezifischen Fassung von personalen Autonomieverlustsprozessen gefragt. Dazu wird (1) in der Auseinandersetzung mit dem Diskurs um die personale Autonomie ein für die vorliegende Arbeit tragfähiges Konzept der Autonomie der Person entwickelt; (2) die Theorie der Erlernten Hilflosigkeit (Martin E. P. Seligman) und das Verlaufskurvenkonzept des Erleidens (Fritz Schütze et al.) dargestellt, diskutiert und dahingehend verglichen, wie weit sie personale Autonomieverlustprozesse fassen können; (3) wird ausgelotet, welchen Beitrag die beiden Ansätze mit Fokus auf das Phänomen des personalen Autonomieverlusts für die Soziale Arbeit, verstanden als Handlungswissenschaft und Profession, leisten können.

---